

Himmlische Kirche Christi (Eglise du Christianisme Céleste)

• Pfr. M. Scheidegger

Geissmattstrasse 57

6004 Luzern

Tel: 041 211 04 33

Fax: 041 211 04 34

info@sektenberatung.ch

www.sektenberatung.ch



In Benin gibt es auch eine genuine christliche Gegenbewegung zur Voodoo-Religion, das „himmlische Christentum“.

Diese Kirche wurde 1947 in Dahomey

(heute Benin) durch Samuel B. J. Oschoffa (1909 – 1985) gegründet. Sie breitete sich in der Folgezeit vor allem in Westafrika aus, hat aber heute auch schon Gemeinden in Europa. Sie ist die grösste der so genannt afrikanischen „betenden Kirchen“. Das Hauptquartier befindet sich in Porto Novo. Daneben ist die Stadt Imeko in Nigeria ein bedeutendes Zentrum der Kirche, da dort der Gründungsvater begraben ist. Die CCC (engl. Celestial Church of Christ) unterhält in Lagos eine eigene Ausbildungsstätte für ihre Shepards (Gemeindeleiter).



Der Himmel kommt auf die Erde



Der Name „Himmlische Kirche“ bezieht sich auf die Offenbarung des Johannes, der zufolge im 4. Kapitel Engel mit den 24 Ältesten einen ständigen Gottesdienst im Himmel feiern, den die CCC nachstellt. Die Bewegung beruft sich auf die Vorgängerkirche „Cherubim and Seraphim Society“, nimmt deren Dogmen und Vorstellungen auf

und versteht sich als Schlussstein einer Entwicklung der christlichen Tradition. In diesem Sinne ist zu verstehen, wenn sich die Kirche als das „letzte Schiff des Heils“ bezeichnet. Charakteristisch ist das Auftreten der Mitglieder in der weissen Soutane, in der sie alle zum Gottesdienst gehen. Auch dies ist ein Zeichen der himmlischen Vollkommenheit, welche in die irdische Dimension eingetreten ist.

Die christliche Ausprägung ist stark liturgisch geprägt, was sie in gewissem Sinne von den weit verbreiteten



charismatischen Bewegungen unterscheidet. Die Liturgie verbindet katholische und protestantische Elemente und unterstreicht den universalistischen Anspruch des Glaubens. Von ihrer Herkunft her kennt die Kirche eine ausgeprägte Verehrung von Engeln, insbesondere des Erzengels Michael, der gewissermassen als Träger des Heiligen Geistes angesehen wird. Die Bibel wird sehr biblizistisch interpretiert. Alle Inhalte der Bibel werden als im Wortsinne wahr und verbindlich genommen. [Hier erhalten Sie einen kleinen Eindruck des Gottesdienstes](#)

Dogma des gelebten Glaubens



Da die afrikanische Kultur dem Zelebrieren grosse Bedeutung beimisst, lässt sich die Kirche nicht einfach als fundamentalistisch-dogmatische Kirche einordnen. Die Dogmen wirken im Hintergrund und verbinden sich mit dem einfachen, magisch archaischen Weltbild. Da die Kirche als christliche Kirche die alte Voodoo-Religion hinter sich gelassen hat und diese auch mit allen Mitteln bekämpft, ist die Vorstellungswelt gewissermassen christianisiert worden.

Der Engelkult hat den Ahnenkult abgelöst und die Wichtigkeit der Propheten und Prophetinnen ersetzt das

alte Orakel. In der Gottesdienstpraxis allerdings erscheint keine dogmatische Belehrung sondern vielmehr wird das Leben zelebriert und das Opfer für die vielfältigen Aufgaben der Kirche eingetrieben. Allerdings scheiterte der Versuch der Bewegung, dem ökumenischen Rat der Kirchen beizutreten, da sie sich nicht eindeutig von der Praxis der polygamen Ehe distanzierte. Und von aussen betrachtet scheint es zumindest eine Überlegung wert zu sein, die Kirche in ihrem Erscheinungsbild als christliche Umkehrung der Voodoo-Religion zu sehen. Allerdings betont die Kirche natürlich, dass all ihre Praktiken einen biblischen Hintergrund hätten und es ihre Aufgabe sei, gegen Synkretismus und Fetisch-Glaube anzukämpfen. In der praktischen Ausübung und in der Strenge der Gemeinschaftsregeln allerdings lässt sich unschwer die Voodoo-Kultur erkennen.



Während die Fa-Kirche Harmonie und Ausgleich mit dieser alten Religion und Kultur sucht, hat sich die CCC der Missionierung und der Bekämpfung des alten Glaubens verschrieben. Als westafrikanische christliche Bewegung ist die Kirche im Wachstum, sie zählt unterdessen schon mehr als 15 Millionen Mitglieder. In Benin ist sie neben der katholischen Kirche die am weitesten verbreitete Kirche.

Da in diesem Land etwa 35 % Christen und 25 % Muslime leben, macht dies bei einer Bevölkerung von etwa 9 Millionen eine gesellschaftlich relevante Gruppe aus. Die restliche Bevölkerung kann nicht so genau eingeordnet werden, da sich viele, welche nach wie vor in der alten Voodoo-Religion leben durchaus auch als Christen verstehen. Es ist üblich, am Sonntag zum Gottesdienst zu gehen und im Alltag für spezielle Fragen und Probleme den Voodoo-Priester aufzusuchen.

Am Beispiel Benin lässt sich sehr gut beobachten, wie die Frage nach dem Selbstverständnis eines Glaubens und seinem Missionswillen keine einfache Antwort

zulässt. Soziale Prägung, geschichtliche Entwicklungen und der unterschiedliche Umgang mit dem magischen Denken, lassen sehr vielfältige Antworten und Möglichkeiten zu.

Die Kirche ist auch im Internet präsent. Unter <http://www.celestialchurch.com/> stellt sie sich einem internationalen Publikum in Geschichte und Gegenwart vor. Auf der Webseite <http://www.celestialchurchofchrist-worldwide.org/> erhält man einen Eindruck der Religiosität (englisch).

Auf <http://www.christianismeceleste.com/> befindet sich die französische Webseite und unter <http://www.christianismeceleste.com/lpo5.pdf> findet man den Brief, der im Namen des Propheten Oschoffa herausgegeben wird (französisch).

Pfr. Martin Scheidegger
Luzern, 1. Dezember 2009

